

## **Ein Blick auf die Friedhofs- und Gebührensatzung**

Das Trierer Friedhofswesen ist seit der aktuellen Vorlage der Satzungsänderungen wieder ein umstrittenes Thema. Es ist nicht das Friedhofskonzept 2050, das die Umnutzung von freien Flächen in den 11 Friedhöfen einplant, und es ist nicht die beabsichtigte Neufassung der Friedhofssatzung, die u.a. die Aufnahme zweier neuer Grabformen vorsieht, die dabei auf grundlegende Kritik stößt. Im Gegenteil: Neue Grabformen passen sich an eine veränderte Bestattungskultur an und scheinen die individuellen Wahlmöglichkeiten zu erhöhen.

In der bisherigen Debatte werden berechtigt die Gebührenerhöhungen kritisiert, während sich das zuständige Amt aber gleichzeitig bemüht, die neue Gebührensatzung mit den Zwängen durch das Kommunalabgabengesetz RLP zu erklären. Aus linker Perspektive sind allerdings zusätzlich die *ungleichen* Gebühren für die unterschiedlichen Grabformen ein Problem, das andere ungünstige Entwicklungen nach sich zieht. Es gibt nämlich keine Wahlfreiheit, wenn eine normale Sargbestattung in einem Grab insgesamt 5000 Euro kostet, aber nur 1000 Euro für die Bestattungsvarianten in

Grabgemeinschaftsanlagen anfallen. Hier wird einer Fortsetzung der gesellschaftlichen Ungleichheit – auch auf dem Friedhof - Vorschub geleistet. Durch kostengünstige Gemeinschaftsgrabanlagen wird zudem eine Kultur der Anonymität und sozialen Kälte unterstützt und die psychologisch wichtigen Trauerorte werden verunmöglicht. Kostengünstige anonyme Bestattungsmöglichkeiten entziehen Steinmetzen auch langfristig Aufträge, wie bereits von der Innung kritisiert.

Während der oben formulierte Gedanke die Gebührenordnung grundlegend in Frage stellt, lassen sich andere Fragen pragmatisch klären: Das Recht auf Gebührenbefreiung von Personen, die die Kosten für eine Bestattung ihrer Wahl aufgrund finanzieller Not nicht tragen können, ist nicht zusätzlich in die Gebührenordnung aufgenommen. Es ist unverständlich, dass massive Gebührenerhöhungen auch für die Bestattung von Kindern vorgesehen sind. Unklar bleibt, weshalb eine gleich große muslimische Grabstätte deutlich teurer ist. An diesen Fragen orientieren sich die Diskussionsbeiträge in Dezerat, Stadtrat und Ortsbeirat.

Johannes Verbeek, Mitglied Die Linke im Trierer Stadtrat